



75 Jahre
Forschung



HBLFA
Raumberg-Gumpenstein
Landwirtschaft

Eine Einrichtung des Bundesministeriums für Land- und
Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

75 Jahre Forschung an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Entstehung und Aufbauzeit	4-5
Öffnung und Modernisierung	6-7
Forschung & Schule unter einem Dach.....	8-9
Forschung für die landwirtschaftliche Praxis	10-11
Ökoeffizienz in der Landwirtschaft	12-13
Kulturlandschaft und Biodiversität erhalten.....	14-15
Tierwohl - von besonderer Bedeutung	16-17
Landwirtschaft bei der Digitalisierung begleiten.....	18-19
Bio-Landwirtschaft hat Zukunft.....	20-21
Beitrag zur Emissionsminderung	22-23
Unsere Höfe bei der Anpassung an den Klimawandel begleiten.....	24-25
Nationale und regionale Lebensmittelversorgung	26-27
Mensch - Bildung - Zusammenarbeit.....	28-29
Zukunft aktiv gestalten.....	30-31
Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein auf einen Blick.....	32

Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Höhere Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Landwirtschaft Raumberg-Gumpenstein

Raumberg 38, A-8952 Irdning-Donnersbachtal

raumberg-gumpenstein.at

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Andreas Steinwidder und Dr. Johann Gasteiner

Gestaltung: Doris Schönthaler und Brigitte Marold

Fotoquellen: Wenn nicht angegeben HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Alle Rechte vorbehalten

Irdning-Donnersbachtal 2022

Vorwort

Der Forschungsbereich der HBLFA Raumberg-Gumpenstein feiert heuer sein 75-jähriges Jubiläum. In diesem Zeitraum hat sich die Landwirtschaft in Österreich wesentlich verändert. Worauf wir uns nach wie vor verlassen können ist, dass uns unsere Bäuerinnen und Bauern tagtäglich mit regionalen Lebensmitteln versorgen – auch in Krisenzeiten. Gleichzeitig pflegen sie unsere Kulturlandschaften und Almen, bewirtschaften Österreichs Wälder und beleben den ländlichen Raum – das ist nicht selbstverständlich.

Wir leben in einer Zeit multipler Krisen. Die Folgen der Corona-Pandemie, die Teuerung und der Klimawandel sind große Herausforderungen für unsere heimische Land- und Forstwirtschaft. Das Erreichen der Klimaziele, die Weiterentwicklung bei Tierwohlstandards, der Erhalt der Biodiversität oder die Forcierung der Bio-Landwirtschaft können nur gemeinsam bewältigt werden. Dazu brauchen wir, neben gut ausgebildeten Bäuerinnen und Bauern, auch die landwirtschaftliche Forschung.

Das Haus Raumberg-Gumpenstein zeichnet sich durch eine innovative und angewandte Forschung, das Bearbeiten der wichtigen Fragen unserer Landwirtschaft und eine rasche und moderne Ergebnisumsetzung aus. Es freut mich besonders, dass dabei hervorragend mit der Praxis und auch mit unseren Beratungsorganisationen, Schulen und Verbänden zusammen-gearbeitet wird. Dies ist mit Sicherheit die Basis für den erfolgreichen Weg und die hohe Wertschätzung der HBLFA Raumberg-Gumpenstein über unsere Landesgrenzen hinaus. Ich bedanke mich dafür ausdrücklich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und ich bin überzeugt davon, dass dieser erfolgreiche Weg auch in Zukunft fortgesetzt wird. Ich wünsche auch für die nächsten 75 Jahre viel Erfolg und freue mich auf weitere innovative Forschungsergebnisse aus Raumberg-Gumpenstein!

Bundesminister Mag. Norbert Totschnig



Quelle: BML

Forschung für die Zukunft

Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein blickt auf eine erfolgreiche Geschichte in der Forschung zurück. In den Aufbaujahren standen Fragen zur Intensivierung der Produktion und schrittweisen Technisierung der Landwirtschaft sowie zur Erhöhung der Lebensmittelversorgung und Ertragssteigerung im Fokus. Zunehmend wurden dann aber auch Aspekte zur Erhaltung der Boden- und Wasserqualität, der pflanzlichen Vielfalt und Lebensmittelqualität sowie der Tiergerechtigkeit von Haltungssystemen bearbeitet. Schwerpunkte stellten damals auch die Wurzelforschung, neue Zuchtmethoden bei Rindern sowie die Beurteilung der Grundfutterqualität und die Prüfung von grundfutterbasierten Fütterungsstrategien bei Wiederkäuern dar. In Folge kam es zu wichtigen Öffnungs- und Modernisierungsschritten.

Heute arbeiten wir an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in vier Forschungsinstituten und in übergreifenden Arbeitsgruppen an den wichtigen Fragen welche die Landwirtschaft, die Lebensmittelerzeugung und Gesellschaft beschäftigen. Die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Projektpartnern ist uns dabei wichtig. Der fachliche Bogen unserer Arbeiten spannt sich von der Ökoeffizienz bis zum Tierwohl, von der Biodiversität bis zum Erhalt der Kulturlandschaft, von der Emissionsminderung bis zu Möglichkeiten der Klimawandel-Anpassung und von der Bio-Landwirtschaft und regionalen Lebensmittelversorgung bis zur Absicherung unserer landwirtschaftlichen Familienbetriebe.

Eine wichtige Aufgabe der Forschung ist es, mögliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, um zeitgerecht abgesicherte und unabhängige Antworten auf die Fragen der Zukunft geben zu können. Aktuell arbeiten wir in 97 Forschungsprojekten und 11 EU-Projekten an Innovationen für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum. Dabei sind uns die Einbindung der Praxis und rasche Umsetzung der Ergebnisse sehr wichtig. Der enge Austausch zwischen Lehre und Forschung zeichnet uns besonders aus.

Wir sind dankbar, dass wir auf eine Forschungsausstattung von internationalem Niveau zurückgreifen können und partnerschaftlich mit vielen Organisationen die Themen der Zukunft in Angriff nehmen können.



DI Othmar Breitenbaumer
Stv. Direktor

Dr. Johann Gasteiner
Direktor

Priv.-Doz. Dr. Andreas Steinwider
interim. Leiter Forschung-Innovation

Entstehung und Aufbauzeit

Im Jahr 1947 wurden die Forschungseinrichtungen der heutigen Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein als Bundesdienststelle gegründet.

Die Wurzeln reichen jedoch weiter zurück. Die k. & k. Samen-Control-Station Wien richtete 1890 auf der Vorderen Sandlingalm bei Bad Aussee einen ersten landwirtschaftlichen Grünland-Versuchsgarten ein. Weitere folgten auf der Spitzalpe im Hölleengebirge, der Grundalpe bei Millstatt und in den Gunstregionen Melk und Obersiebenbrunn. Im Jahr 1901 wurde in Admont die sogenannte Moorwirtschaft gegründet. Zu Beginn wurden spezielle Methoden zur Moorverwertung und Torfgewinnung bearbeitet. In den Kriegsjahren von 1914 bis 1918 folgten an der Versuchswirtschaft in Admont pflanzenbauliche Versuche und es wurden auch Rinder für Fütterungsversuche eingestellt. Im Gemüseversuchsgarten wurde bereits 1916 der Sojabohnenanbau getestet. Im zweiten Weltkrieg wurde die Admonter-Versuchswirtschaft in die Reichsforschungsanstalt für alpine Landwirtschaft umgewandelt. Der enteignete landwirtschaftliche Betrieb des Stifts Admont, die Kaiserau und die Fliezenalm kamen als Versuchsbetriebe dazu. In der Nachkriegszeit verließen viele Mitarbeiter den Versuchsbetrieb und dieser wurde vorübergehend vom Land Steiermark übernommen.

Versuchswirtschaft Admont



Standort Gumpenstein 1870



Maishäckseln ca. 1951



Gumpenstein 1953

BA-, BVA- bzw. BAL-GUMPENSTEIN

Im Gründungsjahr 1947 wurden im österreichischen Bundesvoranschlag erstmals Mittel für Personal und Sachaufwand vorgesehen und die Bundesanstalt für alpenländische Landwirtschaft offiziell gegründet.

Unter Bundesminister Thoma fiel 1953 die Entscheidung zum Ankauf des Gutes Gumpenstein und zur Verlagerung des Forschungsbetriebs nach Irndning. Gleichzeitig wurden auch 2,5 ha für die Errichtung der Höheren Bundeslehranstalt für alpenländische Landwirtschaft Raumberg-Trautenfels und 165 ha Lehrforst für die Schule aus diesem Gut bereitgestellt.

In den Aufbaujahren wurden an der Bundesversuchsanstalt für alpenländische Landwirtschaft Gumpenstein, mit in Folge unterschiedlicher Bezeichnung BA-, BVA- bzw. BAL-Gumpenstein, alle geeigneten Flächen für die Anlage von Parzellenversuchen und die Bereitstellung von Futter für die Versuchswirtschaft genutzt. Der Viehbestand wurde für Fütterungs-, Haltungs- und Zuchtversuche deutlich aufgestockt. Auch die personelle und finanzielle Ausstattung konnte kontinuierlich verbessert werden. Die übergeordneten Arbeitsgebiete stellten Boden – Pflanze – Tier – Technik – Ökonomie – Ökologie dar. Es kamen aber auch Fragen zur Erhaltung der Boden- und Wasserqualität, zur pflanzlichen Vielfalt und zur Tiergerechtigkeit von Haltungssystemen nicht zu kurz.

In den ersten Jahrzehnten der Nachkriegszeit standen Fragen zur Lebensmittelversorgung, Ertragssteigerung und Intensivierung der Landbewirtschaftung und der Tierhaltung im Fokus. Auch neue technische Möglichkeiten in der Tierzucht, der Innen- und Außenwirtschaft sowie im Stallbau und der Nutztierhaltung wurden wissenschaftlich bearbeitet.



Versuchspartellenanlage ca. 1965



Versuchsgarten ca. 1967

Öffnung und Modernisierung



Wichtige Öffnungsschritte begannen ab Ende der 1980er Jahre. Es wurde die Zusammenarbeit mit Universitäten - in der Lehre und in gemeinsamen Versuchen - ausgebaut. Auch mit landwirtschaftlichen Beratungsstellen, Verbänden und Vermarktungsorganisationen sowie Landes- und Bundesdienststellen wurde kooperiert. Gemeinsam mit der Beratung, dem Ministerium, Firmen und Bäuerinnen und Bauern wurde 1989 die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Grünland- und Viehwirtschaft (ÖAG) gegründet. Projekte wurden zunehmend auch auf landwirtschaftlichen Höfen – gemeinsam mit Bäuerinnen und Bauern – umgesetzt. Die zielgruppenorientierte Umsetzung der Forschungsergebnisse gewann an Bedeutung und ein starker Öffnungsprozess nahm hier seinen Anfang.



Feldtag 1997

Die breite Anerkennung der Forschungsaktivitäten und auch das Vertrauen des zuständigen Ministeriums in die vielfältigen Arbeiten der BAL Gumpenstein ermöglichten notwendige Modernisierungsschritte. Dies betraf den Auf- und Ausbau der baulichen, technischen und personellen Forschungsressourcen am Standort Gumpenstein aber auch an den Außenstellen.

Das Bio-Institut, mit drei Forschungsstandorten in Stainach-Pürgg, Wels-Thalheim und Lambach-Stadl-Paura, wurde ebenfalls im Jahr 2004 gegründet. In den Folgejahren wurden die Bio-Forschungseinrichtungen aufgebaut, Stallungen entsprechend den Bio-Richtlinien umgebaut und umfangreiche Bio-Versuche gestartet.

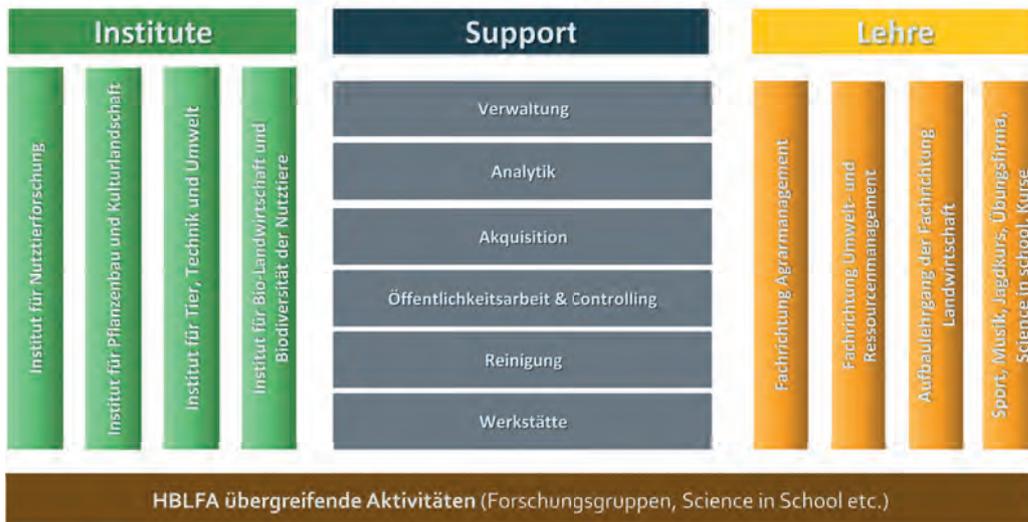


Bio-Rinderstallumbau
Moarhof 2006



Forschung & Schule unter einem Dach

Direktion mit Leitung Forschung & Lehre



Das landwirtschaftliche Schulwesen Österreichs zählt zweifellos zu den modernsten Bildungseinrichtungen. Am Standort wurde dazu im Jahr 2004 ein wichtiger Entwicklungsschritt gesetzt. Durch das Zusammenführen der Höheren Schule Raumberg mit der Forschungseinheit Gumpenstein wurde ein Zentrum für Lehre, Bildung und Forschung geschaffen. Die fünfjährigen Lehrgänge „Landwirtschaft - Agrarmanagement“ und „Umwelt- und Ressourcenmanagement“ sowie der dreijährige Aufbaulehrgang schließen mit der Reife- und Diplomprüfung ab. Der Lehre und Ausbildung stehen neben einer modern ausgestatteten Schule für über 400 Studierende, ein Internat, sowohl ein konventioneller als auch ein biologisch bewirtschafteter Lehr- und Forschungsbetrieb mit eigenem Tierbestand, ein Lehrforst, verschiedene Übungsräume und Werkstätten, ein Verarbeitungszentrum für Fleisch, Milch und Obst, ein Chemie- und ein Bio-Labor sowie ein Lehrbiotop zur Verfügung. Die enge Verschneidung von Lehre und Forschung ist uns wichtig. „Science in School“ und moderne Methoden der Wissensvermittlung durch motivierte Lehrende zeichnen die HBLFA Raumberg-Gumpenstein aus. Die zahlreichen Kurse und Freigegegenstände sowie die Teilnahme an unseren Fachveranstaltungen werden von den Jugendlichen wertgeschätzt.



Forschung für die landwirtschaftliche Praxis



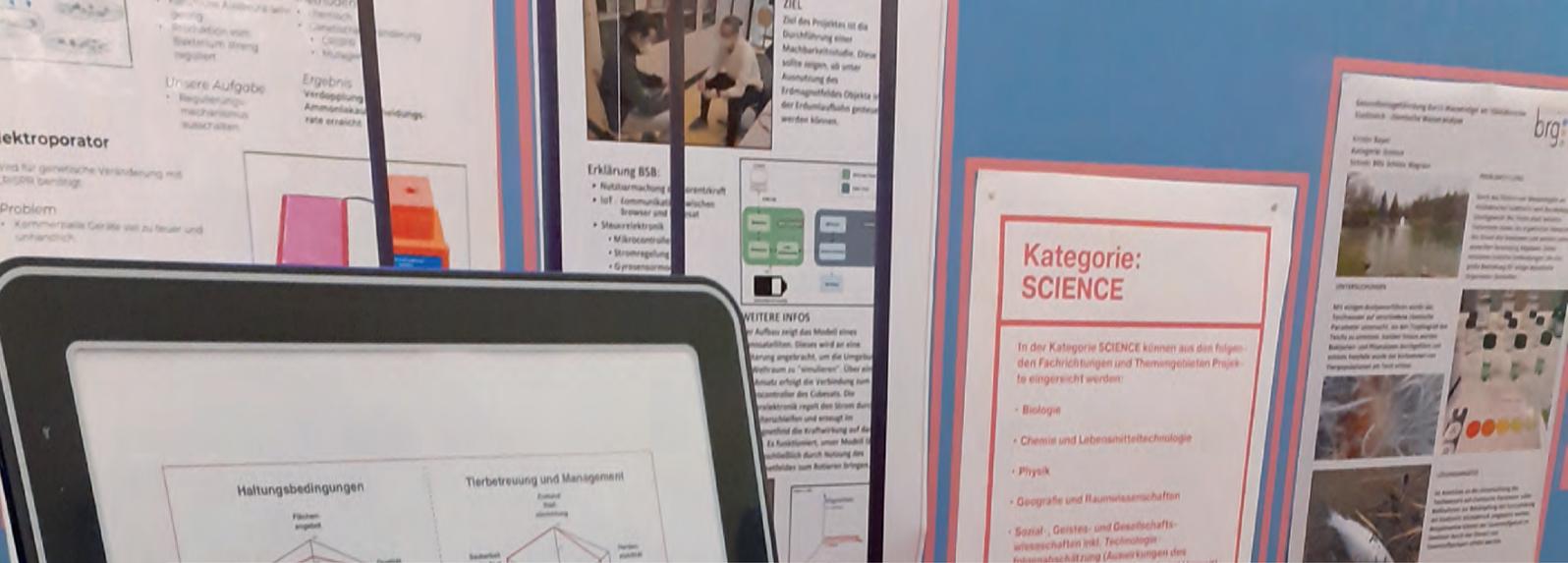
Wir arbeiten an der HBLFA Raumberg-Gumpenstein in vier Forschungsinstituten und in themenübergreifenden Arbeitsgruppen, sowie mit unseren Projektpartner-Organisationen an den wichtigen Fragen, welche die Landwirtschaft, Lebensmittelerzeugung und Gesellschaft beschäftigen. Der enge Austausch zwischen Lehre und Forschung ist dabei ein wichtiger Schatz. „Science in School“ und moderne Methoden der Wissensvermittlung zeichnen uns besonders aus.

Forschungsschwerpunkte

- Ökoeffizienz landwirtschaftlicher Familienbetriebe
- Erhaltung der Biodiversität und der Kulturlandschaft
- Optimierung des Tierwohls
- Praxistaugliche digitale Lösungen in der Landwirtschaft
- Kreislaufwirtschaft und Low-Input Strategien
- Bio-Land- und Lebensmittelwirtschaft
- Strategien zur Emissionsminderung
- Möglichkeiten zur Klimawandel-Anpassung auf unseren Höfen
- Sicherung der regionalen und eigenständigen Lebensmittelversorgung



Ökoeffizienz in der Landwirtschaft optimieren



Kategorie: SCIENCE

In der Kategorie SCIENCE können aus den folgenden Fachrichtungen und Themengebieten Projekte eingereicht werden:

- Biologie
- Chemie und Lebensmitteltechnologie
- Physik
- Geografie und Raumwissenschaften
- Sozial-, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften inkl. Technologie



FarmLife
Für eine ökoeffiziente Landwirtschaft

HBLFA
Raumberg-Gumpenstein
Landwirtschaft

Termine und Protokolle

Termine / Protokolleinträge ansehen!

Datenerfassung

Daten jetzt erfassen!

Betriebsergebnisse

Ergebnisse analysieren!

Kontoverwaltung

Mein Konto verwalten!

FarmLife
Betriebsmanagement-Werkzeug

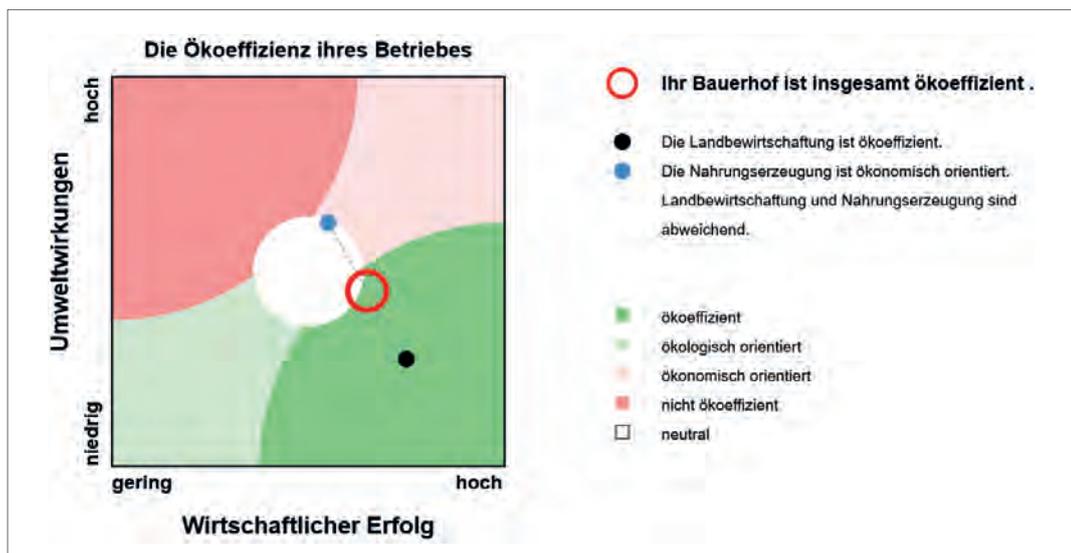
FarmLife unterstützt landwirtschaftliche Betriebe in ihren Bemühungen um eine standortangepasste und leistungsorientierte Produktion. Durch die Minimierung von Verlusten gelingt es den FarmLife-Betrieben leichter, die ökologischen und ökonomischen Betriebsziele zu erreichen!

HBLFA
Raumberg-Gumpenstein
Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Universität
Landwirtschaftlichen Fakultät
Landwirtschaftlichen Fakultät
Landwirtschaftlichen Fakultät

Hochschule FHO
Agrar und Ernährungswirtschaft

Zur Bewertung der Ökoeffizienz landwirtschaftlicher Betriebe wurde das Web-basierte Farmlife-Tool entwickelt. Damit begleiten wir Bäuerinnen und Bauern in ihrer Betriebsentwicklung. Es werden dabei der Boden, die Ökologie, Ökonomie, Biodiversität, Tiere und die Menschen betrachtet. Dieses Wissen hilft auch in der Kommunikation bis hin zum Handel und zur Gesellschaft. Die Daten sind auch wichtig um neue Bewirtschaftungsstrategien zu modellieren und agrarpolitische Entscheidungen abzusichern. Wir freuen uns daher besonders, dass auch in der Lehre und Fortbildung das Farmlife-Tool zunehmend ankommt.

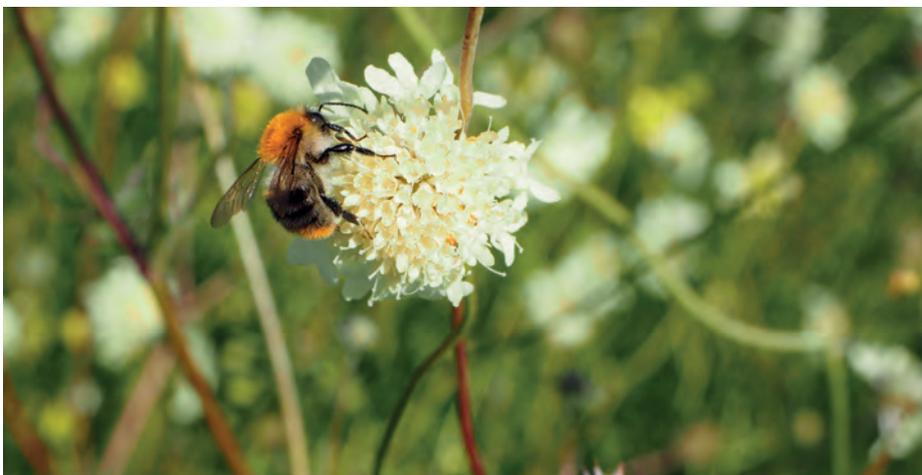


Kulturlandschaft und Biodiversität erhalten





Die Erhaltung der Biodiversität und der Kulturlandschaft ist uns besonders wichtig. Die Herausforderungen in der Land- und Lebensmittelwirtschaft sind groß, sie werden komplexer und es sind auch Zielkonflikte und die Wünsche der Gesellschaft zu beachten: Wir brauchen einerseits einen hohen Grad an Eigenversorgung, ökonomisch abgesicherte Betriebe mit entsprechender Wertschöpfung am Markt und andererseits einen nachhaltigen Umgang mit natürlichen Ressourcen – zum Schutz von Mensch, Umwelt, Tier und Pflanzen. Wir arbeiten daher an Konzepten, die eine effiziente heimische Lebensmittelerzeugung mit der Sicherung der Biodiversität und die Erhaltung der Kulturlandschaft kombinieren. Aus unserer Genbank liefern wir beispielsweise Basis-material für Saatgutmischungen aus heimischen Blühpflanzen, welche als artenreiche Blühstreifen in Grünland- und Ackerbauregionen Insekten und Vögeln als Nahrungsquelle und Zufluchtsort dienen. Die positiven Ergebnisse unserer Arbeit spiegeln sich auch im Agrar-Umwelt-Förderprogramm wider.



Tierwohl - von besonderer Bedeutung





In der Nutztierhaltung arbeiten wir an Konzepten zur Verbesserung des Tierwohls. Der Farmlife-Tierwohl-Index betrachtet dazu neben der Haltungsumwelt und dem Management insbesondere auch das Tier selbst. Unsere Ergebnisse zeigen, dass Tierwohl nicht nur über das Stallsystem per se abgebildet werden kann, sondern der „Blick auf das Ganze“ entscheidend ist. Beispielsweise kann durch eine gute Weidehaltung das Tierwohl unterstützt werden. Unsere seit Jahren angewandte Weideforschung trägt heute Früchte. Auch in der Schweinehaltung werden unterschiedliche Haltungssysteme und deren notwendige Anpassungen von der Zuchtsau über die Ferkel bis zur Mast wissenschaftlich begleitet.





Landwirtschaft bei der Digitalisierung begleiten





Quelle: ESA

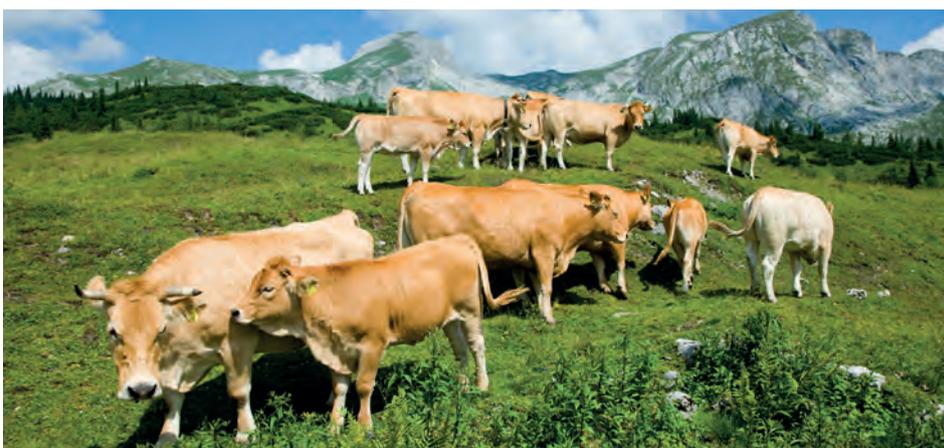
Praxistaugliche digitale Lösungen für die Landwirtschaft erarbeiten wir gemeinsam mit unserem Forschungspartner BLT Wieselburg sowie Universitäten und Firmen. Unsere Schwerpunkte liegen hier in der Tierhaltung, Innenwirtschaft und auch in der satellitengestützten Datenerfassung. Über das Umsetzungsprojekt „Innovation Farm“ werden Neuerungen direkt in die Praxis gebracht. Gemeinsam mit einer Firma wurde beispielsweise ein Pansensensor entwickelt mit dessen Hilfe die Brunst, die Abkalbung aber auch Verdauungs- und Stoffwechselstörungen frühzeitig erkannt werden können.



Quelle: Wasserbauer

A photograph of a sorghum field. The foreground is dominated by several tall, slender stalks of sorghum, each topped with a large, dense panicle of small, golden-brown grains. The background shows a vast field of similar plants stretching towards a clear, bright blue sky. The lighting is bright and natural, suggesting a sunny day.

Bio-Landwirtschaft hat Zukunft



Auf drei Bio-Forschungsstandorten können wir in einem eigenständigen Institut systematisch Fragen zur Biologischen Landwirtschaft beantworten. Unsere Arbeiten zur Bio-Grünland- und Viehwirtschaft, zum Ackerbau, zur Schweinehaltung und Tiergesundheit tragen zur Verbesserung der Ressourceneffizienz und zu einer nachhaltigen Entwicklung bei. Wir vertreten auch die Bio-Interessen unseres Ministeriums sowie Österreichs auf nationaler und europäischer Ebene. Durch den intensiven Austausch mit Forschungs- und Umsetzungspartnern profitiert nicht nur die Bio-Landwirtschaft von unseren Ergebnissen! Auf dem Gebiet der Biodiversität der Nutztiere sind wir eine zentrale Stelle für die Erhaltung seltener Tierrassen auf den landwirtschaftlichen Betrieben.





Beitrag zur Emissionsminderung





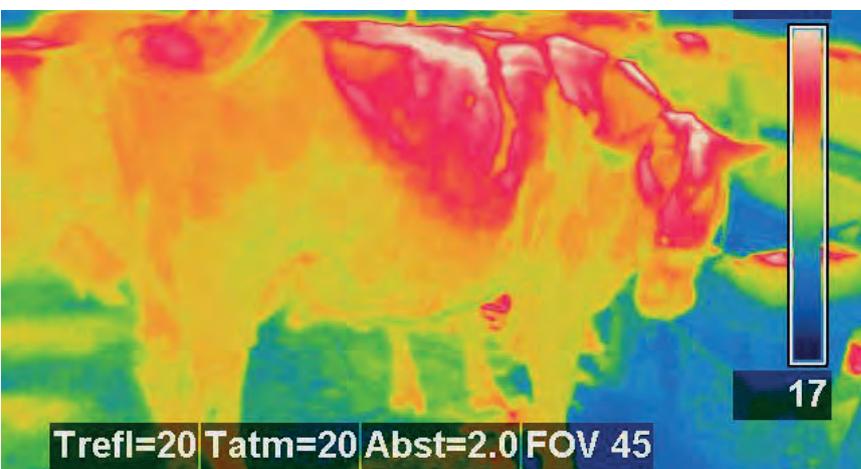
Wichtige Beiträge zur Emissionsminderung müssen auch in der Landwirtschaft geleistet werden. Dies betrifft direkt die Minimierung des Einsatzes an fossiler Energie in der Produktionskette, aber auch die in der landwirtschaftlichen Kreislaufwirtschaft entstehenden Emissionen. Im EIP-Bergmilchvieh Projekt wurden unter schwierigen Standortbedingungen stallbauliche Lösungen für Bergbetriebe bearbeitet, welche den Anforderungen an hohem Tierwohl und geringen Emissionen möglichst gerecht werden können. In unserer Respirationseinheit können wir die Methanemissionen von Rindern exakt erfassen und damit Goldstandard-Daten für die Zucht und Fütterungsanpassungen liefern. Mit Hilfe unserer Gülle-Forschungseinheit sowie den Schweine- und Hühner-Versuchsstallungen können wir unter exakten Bedingungen an Strategien zur Emissionsminderung aus der Tierhaltung arbeiten. Betriebliche Entwicklungen erfordern oft stallbauliche Maßnahmen. Wir erarbeiten wichtige Emissionsdaten für gesetzliche Grundlagen und Stallbauempfehlungen, wir wirken in Muster-Behördenverfahren mit und begleiten die Beratung aber auch Bäuerinnen und Bauern in oft sehr schwierigen Situationen.



Anpassung an den Klimawandel



Der Klimawandel betrifft die Landwirtschaft stark und auch sehr unmittelbar. Daher wurde in der Forschung diesem Thema besonderes Augenmerk geschenkt. Heute sind diese Ergebnisse wichtig, um die Bäuerinnen und Bauern zu unterstützen. Wir brauchen dieses Wissen aber auch, um weitere Anpassungsstrategien zu erarbeiten. In der in Europa einzigartigen ClimGrass-Anlage simulieren wir mit zahlreichen Forschungspartnern den Klimawandel und können die Auswirkungen auf den Boden, das Wurzelsystem, die Pflanzen sowie die Qualität und Erträge abschätzen. Diese Ergebnisse sind die Basis für Anpassungen in der Arten- und Sortenwahl, der Düngung und der Nutzung unserer Pflanzenbestände. Im SatGrass-Projekt nutzen wir Satellitendaten um in Echtzeit Ertrags- und Qualitätsentwicklungen groß- und kleinflächig zu erkennen, um zukünftig zeitgerecht und punktgenau pflanzenbauliche Maßnahmen setzen zu können.



Nationale und regionale Lebensmittelversorgung





Wie wichtig eine eigenständige und regionale Lebensmittelversorgung ist, wurde unserer Gesellschaft in den letzten Jahren eindrücklich bewusst. Wir entwickeln Strategien um den Einsatz an externen Ressourcen in der Landwirtschaft zu minimieren. Um eine stabile Lebensmittelkette zu erhalten, stehen neue Pflanzenarten und Sorten, optimierte Anbau- und Tierhaltungssysteme, neue pflanzenbauliche Strategien und qualitativ hochwertige Lebensmittel besonders im Fokus unserer Arbeiten. Eine positive Versorgungsbilanz setzt als Basis aber auch ökonomisch gut abgesicherte landwirtschaftliche Betriebe voraus. Mit dem Konzept der standortgerechten Landwirtschaft möchten wir speziell konventionellen Betrieben eine Zukunftsperspektive zeigen. Auf den Höfen steht dabei das Finden eines Betriebsoptimums in der Qualitäts-Lebensmittelerzeugung im Zentrum. Die Grundlage für eine sichere und nachhaltige Lebensmittelversorgung sind unsere bäuerlichen Familienbetriebe. Der Erhalt dieser Betriebe war schon immer unsere wichtigste Zielsetzung, und die Verbreitung von neuem Wissen stellt einen bedeutenden Beitrag dazu dar.



Mensch – Bildung – Zusammenarbeit





Es ist eine Aufgabe der Forschung, Bildung und Beratung die Chancen von Innovation zu nutzen und diese in die Regionen zu tragen. Dazu setzen wir auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Verbänden, Stellen der Beratung, mit Schulen, Gesetzgebern, Firmen und vor allem auch mit Bäuerinnen und Bauern. Unsere Publikationen, Tagungen, Seminare und auch die mit modernen Medien unterstützten Beratungstools werden wertgeschätzt.



Zukunft aktiv gestalten



„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“

(Marie von Ebner-Eschenbach)

Die Landwirtschaft, Gesellschaft und Rahmenbedingungen ändern sich ständig.

Eine wichtige Aufgabe der Forschung ist es, mögliche Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, um zeitgerecht abgesicherte und unabhängige Antworten auf die Fragen der Zukunft geben zu können.

Forschung hat sehr viel mit dem Kopf, dem Denken, dem Rationalen zu tun. Ein weiterer, wichtiger Schlüssel zum Erfolg ist aber auch, dass die MitarbeiterInnen mit dem Herzen bei der Arbeit sind – in der Forschung und auch in den Gesprächen mit den Bäuerinnen und Bauern.

Wir sind dankbar, dass wir auf eine Ausstattung von internationalem Niveau zurückgreifen können. Dieses Zeichen der Wertschätzung und das Vertrauen in die Forschung von Raumberg-Gumpenstein motivieren uns, die Themen der Zukunft in Angriff zu nehmen.



Die HBLFA Raumberg-Gumpenstein auf einen Blick

Forschungsschwerpunkte

- Ökoeffizienz landwirtschaftlicher Familienbetriebe
- Erhaltung der Biodiversität und der Kulturlandschaft
- Optimierung des Tierwohls
- Praxistaugliche digitale Lösungen in der Landwirtschaft
- Kreislaufwirtschaft und Low-Input Strategien
- Bio-Land- und Lebensmittelwirtschaft
- Strategien zur Emissionsminderung
- Möglichkeiten zur Klimawandel-Anpassung auf unseren Höfen
- Sicherung der regionalen und eigenständigen Lebensmittelversorgung

Forschung für die Zukunft

Zahlen & Fakten – Forschung

- 97 laufende Forschungsprojekte und wissenschaftliche Arbeiten
- 10 Forschungsprojekte in internationalen Forschungsprogrammen
- Rund 250 Bedienstete im Forschungsbereich
- 6 Forschungsstandorte mit Versuchsparzellen bzw. Stallungen in Irdning-Donnersbachtal, Stainach-Pürgg, Wels-Thalheim, Lambach-Stadl-Paura, Piiber-Köflach und Admont sowie zahlreiche On-Farm Praxis-Untersuchungen
- Modernste wissenschaftliche Ausstattung: Lysi-T-Face – Klimawandel-Forschung; Respirationskammer und Olfaktometrie – Emissionen; eigenständige Bio-Forschungseinheiten sowie Chemielabor, Wasserlabor, Forschungsställe für Rinder, Ziegen, Schafe, Schweine und Hühner
- Praxisangewandte Forschung, partnerschaftliche Zusammenarbeit und rasche Ergebnisumsetzung

Zahlen & Fakten – Lehre

- 3 Lehrgänge mit Reife- und Diplomprüfungsabschluss (5-jährig: Landwirtschaft, Umwelt- und Ressourcenmanagement; 3-jährig: Aufbaulehrgang Landwirtschaft)
- Über 400 Studierende – davon jeweils etwa 50 % Mädchen und Burschen
- Rund 60 Bedienstete im Lehrbereich
- Zahlreiche Freigegegenstände und Kurse: Musik, Gesang, Fußball, Volleyball, Klettern, Jagd, Direktvermarktung, Produzieren und Präsentieren, Klauenpflegekurs, Fischen, Italienisch und Latein, Tanz, darstellendes Spiel, Führerschein, ECDL-Kurs, Schilehrer-Ausbildung, Übungsfirma
- Science in School und viele Fachveranstaltungen am Gelände der HBLFA – enge Zusammenarbeit mit der Forschung
- Moderne Ausstattung und eine Schule mit Schülerheim zum Wohlfühlen

Schule fürs Leben